

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 35/36 (1900)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diese vervielfältigt und dem neuen Planmaterial nebst einem Nachtrag zum Programm beigegeben. Aus letzterem ist ersichtlich, dass die Quote des Bauplatzes 8,50 m beträgt. Da das Birsigebett mit seinen Widerlagern den grössten Teil der Fläche des Bauplatzes einnimmt, wird es notwendig sein, den Boden des Erdgeschosses so weit zu heben, dass das Birsigebett unter das im Programm vorgeschene Untergeschoss zu liegen kommt. Neben dem Birsigebett kann eventuell ein zweiter unterer Keller für Wirtschaftszwecke angelegt werden, jedoch wird als wünschenswert bezeichnet, denselben so einzuschränken, dass der Klotz von altem Mauerwerk (siehe den Lageplan) unverändert bleibt. Die neuen Unterlagen können von der Direktion der Kantonalbank in Basel kostenfrei bezogen werden.

Projekte für eine Müllverbrennungsanlage in St. Petersburg Von der St. Petersburger städtischen Sanitätskommission ausgeschriebener allgemeiner Wettbewerb. Termin: 1./14. Januar 1901. Preisrichter sind: Der Vorsitzende der städtischen Sanitätskommission, ein Arzt derselben, drei Mitglieder der russischen technischen Gesellschaft und Delegierte der technischen Abteilung der Stadtverwaltung. Vier Preise: 500 Rbl., 300 Rbl. und zwei zu 100 Rbl. sollen verteilt werden. Die für Hausabfälle und Strassenkehricht bestimmte Verbrennungsanstalt ist für eine tägliche Leistung von 32500 kg gemischter Abfälle zu projektiert. Näheres über die Bedingungen des Wettbewerbs ist von der städtischen Sanitätskommission in St. Petersburg zu erfahren.

Central-Museum in Genf. (Bd. XXXVI S. 127 und 167). Auf Wunsch der Genfer Sektion des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins ist der Termin für die Einreichung der Pläne zu dieser Ideen-Konkurrenz vom 15. auf den 30. Dezember 1900 verlängert worden.

Nekrologie.

† **August Müller**, den in der Geschichte unsrer vaterländischen Bau-Denkämäler ehrenvoll genannten Berner Münsterarchitekten hat der Tod am 9. Oktober d. J. aus seinem Wirkungskreise abberufen. Die kurze Anzeige des durch eine Lungenentzündung verursachten Hinschieds¹⁾ mögen heute ausführlichere biographische Mitteilungen ergänzen.

In Thun, wo er am 24. November 1851 als Sohn des Artillerie-Oberstlieutenants Müller von Moudon, Kt. Waadt, geboren wurde, verlebte August Müller seine Jugend. Nach Absolvierung des dortigen Progymnasiums, einer Lehrzeit bei Architekt Hopf in Thun und kurzer Tätigkeit in einem Architekturbureau in Montreux, wandte er sich nach Stuttgart, um am Polytechnikum dieser Stadt seine Fachbildung zu vertiefen und zu vervollständigen. Schon zu jener Zeit soll er eine besondere Vorliebe für das Studium der gotischen Baukunst gezeigt haben. Im Herbst 1875 in die Schweiz zurückkehrend, war er mehrere Jahre bei Architekt Merz in Thun angestellt, und zwar haben ihn hauptsächlich die Leitung des Umbaus des Schlosses Utzigen in eine Armenanstalt, die Mitwirkung an einem Schulhaus-Nebenbau in Thun und die Bauausführung des Hotels Sauvage in Meiringen beschäftigt. Für eine Firma in Montreux übernahm er sodann die Bauleitung des später abgebrannten Hotels «Gütsch» in Luzern. Der Wunsch nach weiterer künstlerischer Ausbildung führte ihn 1882 nach Paris, wo er drei Jahre als Architekt wirkte. 1885 finden wir ihn in Lausanne, unter Herrn Architekt Recordon am Bau des Bundesgerichtsgebäudes, sodann in Luzern unter Architekt G. Gull aus Zürich am Bau des Postgebäudes mitwirkend. Mit der Vollendung desselben siedelte er nach Bern über, sich zunächst bei der Direktion der eidg. Bauten und Architekt Hodler betätigend, als ihn im Mai 1889 der Berner-Münsterbauverein mit Zustimmung der städtischen Baudirektion zum Stellvertreter von Prof. von Beyer in Ulm wählte, um dessen Pläne für den Ausbau des MünsterTurmes als bauleitender Architekt zu verwirklichen. Seiner grossen Aufgabe zeigte sich Müller durchaus gewachsen; in Juli 1889 begann der Baubetrieb, am 25. November 1893 konnte bereits die Versetzung des Schlusssteines am Helm stattfinden, obgleich die von ihm mit grosser Sachkenntnis geleitete Verstärkung der Fundamente und des Unterbaus des Turmes²⁾ allein 21 Monate beanspruchte. Das sehr bemerkenswerte Gerüst für den Turmausbau³⁾ hatte er selbst entworfen, und auch für die im Verlaufe des Bauausführung notwendig gewordenen Abänderungen an Details des Ausbaus Entwürfe aufgestellt, die Prof. v. Beyer als zweckmässig anerkannte. Seiner Energie, seinem feinen Verständnis für den Geist der spätgotischen Bauweise, und der durch ihn geschaffenen, trefflich geschulten Münsterbauhütte ist es zu danken, dass Berns Ehrenschuld an seine alte

¹⁾ S. Schweiz. Bauzg. Bd. XXXVI Nr. 15.

²⁾ S. Schweiz. Bauzg. 1894, Bd. XXIII Nr. 13.

³⁾ S. Schweiz. Bauzg. 1894, Bd. XXIII S. 103.

ruhmreiche Vergangenheit in so schöner Vollendung eingelöst wurde, und mit Recht ist deshalb der Name Müllers neben demjenigen des Münsterbaumeisters in der dem Schlussstein einverleibten Urkunde der Nachwelt rühmlich überliefert worden. In einer 1894 gemeinsam mit Dr. Haendke herausgegebenen Festschrift «Das Münster in Bern» hat der Verstorbene über die technische und künstlerische Durchführung des Werkes berichtet.

Mit Rücksicht auf die Einschränkung der Arbeiten am Münster beabsichtigte Müller, mit Beginn des nächsten Jahres ein eigenes Architekturbureau zu errichten, nachdem er sich in den letzten Jahren neben seiner amtlichen Tätigkeit durch Ausführung von Neu- und grösseren Umbauten bereits in die Privatpraxis eingeführt hatte. Ein offener, gerader Charakter und grosse Willenskraft gaben seiner Persönlichkeit das Gepräge. Sein Wirken hat ihm ein ehrendes Andenken bei den schweizerischen Fachgenossen gesichert.

Litteratur.

Wärmemotoren. Kurz gefasste Darstellung des gegenwärtigen Standes derselben in thermischer und wirtschaftlicher Beziehung unter specieller Berücksichtigung des Diesel-Motors. Von A. Musil. Braunschweig 1899. Verlag von Fr. Vieweg & Sohn. 8° 106 S. Preis broch. 2,20 M.

Der Verfasser behandelt in gefälliger, knapper, und von einigen theoretischen Entwickelungen abgesehen, klarer Form die Einrichtung und die Eigenschaften unserer heutigen Wärmemotoren. Nahezu die Hälfte des Inhaltes ist, wie schon die Buchaufschrift andeutet, dem Diesel-Motor gewidmet, obwohl der Verfasser sich in sehr objektiver Weise über die Aussichten und die Vorteile dieses Motors äussert. Der Anerkennung der persönlichen Verdienste Diesels um die Entwicklung der Wärmemotoren überhaupt wird man gerne zustimmen. Diesel hat an dem diesjährigen «Congrès international de mécanique appliquée» in Paris Mitteilungen über die Verwendung seines Motors für Kohlenstaub gemacht, und Diagramme vorgewiesen, die nach seiner Aussage die Möglichkeit eines Betriebes mit Kohlenstaub erweisen, wobei er aus der relativ guten Verbrennung auf einen ebenso hohen thermischen Wirkungsgrad schliesst, wie bei dem Betriebe mit Petroleum. Diesel gibt somit das Spiel noch lange nicht verloren, und bei allem Skepticismus, den wir vorderhand dem Kohlenstaubmotor entgegenbringen, müssen wir doch die nicht rastende Energie des Erfinders bewundern.

Musil bringt auch die neuesten Erscheinungen des behandelten Gebietes, z. B. den Motor von Banki und die Gichtgasmotoren, wenn schon die in jüngster Zeit erzielten ausgezeichneten Ergebnisse des Coquerill'schen Motors in der Schrift nicht Erwähnung finden konnten.— Der theoretische Teil behandelt im wesentlichen den thermischen Wirkungsgrad der Heissluftmotoren unter Voraussetzung einer Wärmezuführung bei bezw. konstantem Volumen, konstantem Druck, konstanter Temperatur. Hier kann im einzelnen manches ausgesetzt werden, so z. B. die Erklärung der Vorgänge im Banki-Motor. Da indessen jede Rechnung auf diesem Gebiete als blosse Näherung zu betrachten ist, wird trotzdem die tabellarische Zusammensetzung der Wirkungsgrade für die drei Verbrennungsarten, manchem Fachgenossen willkommen sein. Wichtig ist der Hinweis, dass mit Ausnahme des «Explosionsmotors» die Wärmeausnutzung von dem Mischungsverhältnisse zwischen Brennstoff und Luft abhängt, obwohl diese Thatsache durch unmittelbare Ueberlegung einfacher als durch Rechnung einzusehen ist. Auch dürfte mehr Nachdruck auf den Umstand gelegt werden, dass mit zunehmender Verdünnung unter sonst gleichen Verhältnissen die Leistung des Motors abnimmt; wie denn auch Diesel nahezu das theoretisch mögliche Maximum an Brennstoff für die Volleistung seinen Motoren führt. Alles in allem muss man die Studie Musils als sehr gelungen bezeichnen und dürfte dieselbe in weiteren Fachkreisen anregend und fördernd wirken.

S.

Normalien für Hausentwässerungsleitungen. Vom Verband deutscher Arch.- und Ingenieur-Vereine sind auf der Abgeordneten-Versammlung vom 26. August 1899 in Braunschweig Normalien für Hausentwässerungsleitungen festgelegt worden. Eine diese Normalien behandelnde Denkschrift soll in Kürze erscheinen (Verlag E. Toeche, Berlin) und im Buchhandel für 3 Mk. erhältlich sein. Ferner werden, wie der Vorstand des genannten Verbandes mitteilt, Normal-Zeichnungen der deutschen Abflussröhren, in natürlicher Grösse ausgeführt, in zwei Abteilungen zu folgenden Preisen abgegeben: a. Eisenröhren mit zugehörigen Fäonestücken, 33 Blatt, etwa 24 m²: 200 Mk.; b. Steinzeugröhren mit zugehörigen Fäonestücken vier Blatt, etwa 5 m²: 20 Mk. Bezug von der Geschäftsstelle des Verbandes Berlin W., Pallasstrasse 10.

Eingegangene litterarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Tiefbauzeichnen. Vorschule für das Fachzeichnen im Tiefbauwesen. 32 Vorlageblätter für den Unterricht an Baugewerk und Tiefbauschulen, gewerb. Fortbildungs-, Fach- und Handwerkerschulen. Entworfen und gezeichnet von Ingenieur *Julius Hoch*, Oberlehrer an der Baugewerkschule in Lübeck. Hannover 1900. Verlag von Gebrüder Jüecke. Preis 13.50 M.

Der Eiskellerbau mit einer Anzahl ausgeführter Anlagen neuester Art, herausgegeben von *Gottlieb Behrend*, Ingenieur in Hamburg. Mit 54 in den Text gedruckten Abbildungen. Halle a. S. 1900. Druck und Verlag von Wilhelm Knapp. Preis 3 M.

Redaktion: A. WALDNER
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Protokoll.

Herbstsitzung des Gesamtausschusses

Sonntag, 21. Oktober 1900, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Burgdorf (Hotel Guggisberg).

Anwesend sind die Herren: Sand (Präsident), Rudio, Paur, Gremaud (Fribourg), Guyer, Charbonnier, Bertschinger, Autran, Elskes, Gilli, Hilgard, Kilchmann, de Perregaux, Rosenmund, Winkler, Zschokke und als Gäste die Herren Dietler, Dinkelmann und M. Probst.

Entschuldigt die Herren Gremaud (Zürich) und Wagner.

Der Vorsitzende, Herr Direktor Sand, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden, die zahlreich versammelt waren.

1. Protokoll der Generalversammlung in Paris. Dasselbe war in der Schweiz, Bauzeitung Bd. XXXVI Nr. 3—5 enthalten und wurde den Mitgliedern des Ausschusses in Bulletinformat zugestellt und stillschweigend genehmigt.

Anknüpfend an dasselbe wirft der Präsident einen kurzen Rückblick auf die Festtage in Paris. Als man vor zwei Jahren in St. Gallen beschloss, die Generalversammlung auf die Ausstellungstage in Paris zu verlegen, wurde dieser Entscheid nicht allgemein gutgeheissen. Heute, nachdem das Fest hinter uns ist, kann man ein Urteil füllen, und es geht die Ansicht des Präsidenten dahin, dass man richtig gehandelt habe. Es wird prinzipiell geltend gemacht, dass eine internationale Gesellschaft wie die G. e. P. deren nahezu 2000 Mitglieder über alle Erdteile und Staaten verstreut seien, sehr wohl den Anlass einer grossartigen Weltausstellung benötigen dürfe, um ihre Generalversammlung am Orte dieses internationalen Rendez-vous abzuhalten. Während an der Generalversammlungen in der Schweiz meistens fast nur Schweizer erscheinen, war die Versammlung in Paris ein viel besseres Spiegelbild der Zusammensetzung des Mitgliederstandes der G. e. P. und es wurden dabei alte, fast vergessene Freundschaften aus der Studienzeit in der herzlichsten Weise wieder erneuert.

An den verschiedenen Festlichkeiten in Paris nahmen etwa 300 Mitglieder teil, am offiziellen Bankett etwa über 200.

Herr Direktor Sand gedenkt auch noch dankbar der grossen Verdienste, welche sich Herr Lyon mit der Organisation des Festes erworben hat und welche gewiss von allen Teilnehmern gebührend gewürdigt wurden.

2. Der Inhalt des 39. Bulletins wird nach dem Vorschlag des Bureaus festgestellt.

3. Die Kommission für ein historisches Maschinenmuseum wurde durch drei Mitglieder vermehrt, um den welschen Kantonen eine stärkere Vertretung zu gewähren.

4. Bulletin technique de la Suisse romande. Die Frage der Bezeichnung des «Bulletin technique de la Suisse romande» als officielles Organ der G. e. P. wird in Folge einer Erklärung des Redakteurs des Bulletins nicht weiter verfolgt.

5. Verschiedenes. Es wird Kenntnis gegeben von einem Circular unseres Mitgliedes Herrn C. Stebler, Zürich, in dessen Anstalt junge Leute fürs Polytechnikum vorbereitet werden.

Herr Professor Hilgard stellt den Antrag, an den Fonds zur Teilnahme an technischen Exkursionen einen Beitrag aus der Kasse der G. e. P. zu gewöhren. Derselbe wird dem engeren Ausschuss und der Kommission für Ferienarbeiten zur Beratung überwiesen.

Es wird noch mitgeteilt, dass Herr Canet, Präsident der «Société des Ingénieurs civils de France» die G. e. P. einlud, sich durch sechs Delegierte an dem Empfang vom 29. Juni, 2. und 6. Juli vertreten zu lassen, welchen die Gesellschaft bei Anlass der Weltausstellung den Delegierten der technischen und der gelehrteten Gesellschaften anbot. Es wurden sechs unserer Kollegen abgeordnet.

Das schwierige Problem, mitten in eine Lawine von Inanspruchnahme, Zerstreuung und Arbeit noch specielle Feste einzuschreiben, ohne zu ermüden, haben unsere Kollegen in Paris in meisterhafter Weise gelöst und durch das in ebenso exquisiter wie liebenswürdiger Art uns Gebotene unsere Gesellschaft ausgezeichnet und zu vieler Danke verpflichtet.

Am Nachmittage hatte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder aus der näheren und weiteren Umgebung von Burgdorf eingefunden, darunter auch mehrere ältere Kollegen. Mit einem Extra-Sonntagszug, welchen Herr Direktor Dinkelmann einstellen liess, fuhr die Gesellschaft nach Biglen, wo man unter seiner Führung die Transformatorstation besichtigte und die Erklärung unseres Kollegen Herrn Dr. E. Blattner entgegennahm. Inzwischen hatte sich der feuchte Nebel immer mehr geltend gemacht, jedoch erholtet man sich bald bei einem von den Direktoren Dinkelmann und Meier gestifteten gemütlichen Nachmittagschoppen, und bald war eine lebhafte Unterhaltung über die Interessen der Techniker im Gange. Der elektrische Automobilwagen brachte die Gesellschaft rechtzeitig wieder nach Burgdorf auf die nach den vier Windrichtungen führenden Abend-Züge.

H. P.

Stellenvermittlung.

Gesucht in eine grössere Maschinenfabrik ein tüchtiger **Werkstätten-Direktor** besonders für Mühlenbau und Eismaschinen. (1255)

Gesucht ein **Ingenieur** als Reisesekretär mit Kenntnis der deutschen und der russischen oder polnischen Sprache, sowie womöglich etwas Englisch und Französisch. (1259)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
5. Novemb.	Ad. Brunner, Architekt	Zürich, Akazienstrasse 8	Lieferung des Röhrglasses und Drahtglasses der Oberlichter und der Stahlblech-Rollen-laden für den Neubau der Zürcher Kantonalbank.
5. *	Jos. Meyer, Architekt	Basel, Sternengasse 19 I	Spanglerarbeiten für das grosse Ausstellungsgebäude und das Wirtschaftsgebäude der Basler Gewerbeausstellung 1901.
5. *	Bureau d. Kantonsgeometers	Frauenfeld	Erd-, Holz- und Cementarbeiten für die Tobelbachverbauung Eschenz.
5. *	Bureau d. Kantonsgeometers	Frauenfeld	Ausführung der Erd-, Cement- und Pflasterungsarbeiten für die Bachkorrektion Wellhausen.
6. *	Hochbaubureau d. städtischen Strassenbahn	Zürich, Seefeldstr. 5	Malerarbeiten zum Depot an der Mutschellenstrasse der Städt. Strassenbahn Zürich.
6. *	Gemeindamt	Gams (St. Gallen)	Ausführung von Los I der Felsbachverbauung bei Gams. Voranschlag ungefähr 20 000 Fr.
8. *	Tiefbauamt	Zürich, Flössergasse 15	Erstellung des Hauptkanals in der Dufourstrasse-Höschgasse bis Schnitt Zollikerstrasse; Sturmwasserentlastung der Zollikerstrasse in den Wildbach und Sturm-wasserentlastung durch die Wildbachstrasse.
10. *	Städtisches Hochbaubureau	Freiburg	Erstellung der Central-Niederdruck-Dampfheizung in dem neuen Schulhaus in der «Neuveille».
14. *	Kanalisationsbureau	Basel, Rebgassee 1	Die Ausführung der Anschlussleitungen auf Allmend Basel für Hausentwässerungen ist auf 1. Januar 1901 im Akkord zu vergeben.
15. *	Gemeindeschreiberei	Seedorf, (Amt Aarberg, Bern)	Erstellung der Strasse Lyss-Stüki mit vier Brücken, Länge 1670 m.
15. *	Bureau des Ingenieurs des IV. Kreises	Delsberg (Bern)	Neubau der Liesbergstrasse, Säge-Dorf, in einer Länge von 565 m.